

Brief aus der Ostschweiz : Wechselfieber im Appenzellerland

Autor(en): **E.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **41 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-807006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachdem im letzten Jahr einzig im Waisenhaus Heiden und im Altersheim Heinrichsbad ein Leiterwechsel stattgefunden hat, wartet das neue Jahr gleich mit einer ganzen Serie auf:

Im Bürgerheim Reute möchte Kollege Schefer und seine Frau nach über dreissigjährigem treuen Einsatz in den wohlverdienten Ruhestand treten. Offenbar ist es aber noch nicht gelungen, Nachfolger auf diesen von Angestelltensorgen unbeschwerten, idyllischen Einmann-Betrieb zu finden.

Herr und Frau Keller-Plüss, die seit dreieinhalb Jahren das Gemeindegartenheim Herisau führten und sich rege für neuzeitliche Erziehungsmethoden einsetzten, wechseln auf das neu erbaute Altersheim in Zollikon. Ihre Nachfolge werden Herr und Frau Kurt-Messmer antreten, die seit 1961 das Waisenhaus Teufen betreuten. Dasselbe wird nun aufgehoben bzw. an die Gemeinnützige Gesellschaft abgetreten, und der Landwirtschaftsbetrieb soll dem Bürgerheim angegliedert werden. Hiezu wird ein verheirateter, tüchtiger Melker gesucht.

Die Gemeinde Walzenhausen hat ihr Waisenhaus ebenfalls aufgehoben und schloss mit der Gemeinde Gais einen Vertrag ab, um ihre Waisen im dortigen Gemeindegartenheim plazieren zu können.

Ganz überraschend kam die Kunde, dass Herr und Frau Eichholzer-Dünner nach dreijährigem, umsichtigem

Wechselfieber im Appenzellerland

und geschätztem Einsatz im Altersheim Teufen die Stelle verlassen und auf einen andern Beruf überwechseln wollen. Es ist immer schade, wenn Verzögerungen von notwendigen baulichen Verbesserungen den Verleider auslösen. In dieser Hinsicht ist der Durchhaltewille der Hauseltern im Bürgerheim Schwellbrunn besonders zu schätzen, wo dringende Umbaupläne schon zum zweiten Mal durch die Stimmbürger verworfen wurden, wobei die Opposition sogar von Behörden- und Kommissionsmitgliedern ausgelöst wurde. Gerne wollen wir hoffen, dass bald eine dritte Vorlage Zustimmung und Befriedigung finden könne. Besonders peinlich wirkt aber auch der Rücktritt von Kollege Christian Gantenbein, der mit seiner regsamen Ehefrau seit 6 Jahren das Bürgerheim Bühler führte und sich leider auf dieser sehr steilen Liegenschaft und mit den vielen aufgeladenen Verpflichtungen das Hüftgelenk derart verdorben hat, dass er sich nach einem ringern Posten umsehen muss.

Eine erfreuliche Mitteilung kam von der Stiftung für das Alter, die sich bereit erklärt, an zusätzliche Ausflüge oder Unterhaltungsabende finanzielle Beträge zu gewähren. Gedacht ist dies für ein bis zwei Anlässe pro Jahr. Entsprechende Formulare können von unserm Aktuar oder vom Sekretariat der Stiftung, alt Gemeindehauptmann Brunner, Herisau, bezogen werden.

E. H.

Soziologische Veränderungen unserer Gesellschaft

Von Prof. Dr. Peter Atteslander an der Tagung 1969 der Schweizerischen Sozialarbeit in Biel

Das oft gehörte Wort, unsere Gesellschaft sei in raschem Wandel begriffen, ist zur Formel geworden. Was ist eigentlich in Wandel geraten? Wir alle erleben zwar Veränderungen unserer Umwelt, indes ist die Orientierung über gesamtgesellschaftliche Vorgänge immer schwieriger geworden. Wir sprechen sowohl von Pluralismus wie auch von der Dynamik. Ist nun unsere Gesellschaft pluralistisch strukturiert und dynamisch zugleich? Es sind meiner Ansicht folgende Grundströmungen heutiger wie auch zukünftiger Entwicklungen erkennbar:

1. Die Veränderung unserer Gesellschaft durch die Technologie wird immer stärker spürbar. Damit einher geht ein Zug zur Zentralisierung. Immer mehr gesellschaftliche Probleme eines Landes verlangen nach zentralistischen Lösungen.

2. In wirtschaftlicher Hinsicht zeichnet sich eine immer stärkere Nivellierung der Einkommen ab. Die sogenann-

ten Mittelschichten werden immer umfassender. So wird es immer weniger selbständig Erwerbende und immer mehr Angestellte geben, es werden immer weniger Menschen in der Landwirtschaft oder gar Industrie arbeiten, um Berufe des sogenannten Dienstleistungsbereiches auszuüben.

3. In diesem weiten Bereich der Mittelschichten erkennen wir die immer grössere Bedeutung einzelner Gruppen, die allerdings in unterschiedlicher Art und Weise von der Dynamik technologischer Prozesse ergriffen werden. So erhöht sich die soziale Distanz zwischen einzelnen Gruppen, wir haben bei einer grundsätzlich pluralistischen gesellschaftlichen Struktur unterschiedlich dynamisierte Gruppen: Unsere Gesellschaft ist disparitär geworden.

4. Aus dieser Sachlage ergibt sich, dass sich soziale Konflikte in Zukunft nicht etwa vermindern werden, sondern verstärken werden. Die Freiheitsbereiche